

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 36 (1957)
Heft: 9

Artikel: Jubiläum des jüdischen Arbeiterbundes
Autor: Olberg, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-337001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jubiläum des jüdischen Arbeiterbundes

(1897 bis 1957)

Gründung und Wirkungsgebiete

Das Jubiläum zum 60jährigen Bestehen des Bundes, das heißt des Allgemeinen Sozialdemokratischen Jüdischen Arbeiterbundes, das dieses Jahr gefeiert werden kann, ist zweifellos als ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte der Internationalen Arbeiterbewegung zu würdigen. In den sechs Jahrzehnten seines Wirkens erfüllte der Bund eine große Mission: Er verbreitete die Ideen der politischen Freiheit und des demokratischen Sozialismus unter den unterdrückten jüdischen Arbeitermassen und kämpfte unerschrocken und opferwillig für den sozialen und kulturellen Fortschritt der jüdischen Arbeiterklasse. Das Tätigkeitsfeld des Bundes umfaßte ursprünglich den russischen Teil von Polen; in der Folgezeit entfaltete der Bund seine Aktivität überall im zaristischen Rußland, wo jüdische Arbeiter ihr Domizil hatten, nämlich in den baltischen Ländern und in südrussischen Gouvernements, wo die jüdische Bevölkerung im alten Rußland das Aufenthaltsrecht hatte. Nach dem Ersten Weltkriege konzentrierte der Bund seine Tätigkeit in der polnischen Republik und in den neugegründeten freien Baltischen Staaten.

In einer sehr bescheidenen Arbeiterwohnung, in der Umgebung von Wilna, dem damaligen Zentrum der jüdischen progressiven und revolutionären Strömungen, unter Berücksichtigung aller Regeln der Konspiration, die unter dem Zarismus erforderlich waren, ist der Bund von einer Gruppe jüdischer sozialistischer Intellektueller ins Leben gerufen worden.

Die neue Partei war ein Protest gegen die trostlosen sozialökonomischen und politischen Verhältnisse der jüdischen Arbeitermassen im zaristischen Rußland.

Unter dem autokratischen Regime des russischen Absolutismus hatte die jüdische Bevölkerung mehr als alle anderen nichtrussischen Nationalitäten zu leiden: die Gebiete für ihren Wohn- und Arbeitsaufenthalt waren sehr beschränkt; antisemitische Propaganda vergiftete die Atmosphäre des Landes; Pogrome und sonstige Exzesse gegen Juden wurden von den Organen der Staatsgewalt inspiriert und nicht selten sogar von ihnen organisiert.

Programm und Leistungen des Bundes

Unter diesen Zuständen und unter dem Einfluß der russischen revolutionären Bewegung in den polnischen und litauischen Teilen von Rußland entstanden jüdische sozialistische Arbeiterzirkel; sie stellten sich zur Auf-

gabe, die ökonomischen und rechtlichen Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten, einen Kampf gegen den Absolutismus zu führen und gemeinsam mit der russischen revolutionären Bewegung ein freies demokratisches Rußland zu schaffen. Diese Aufgaben bildeten das sogenannte Minimalprogramm der Arbeiterpartei, das unter dem Kapitalismus erreicht werden sollte; als Maximalprogramm war die Errichtung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung vorgezeichnet. Bald erkannten die Führer des Bundes, daß die Arbeiter durch einen Zusammenschluß in größeren Organisationen einen Machtfaktor darstellen könnten, um besser ihre Ziele zu erreichen. Eine wichtige Rolle spielten bei der Gründung des Bundes die Fragen der Sprache und der Organisationsform. Die Führer der jungen jüdischen Arbeiterbewegung waren sich von Anfang an darüber im klaren, daß sie ihre Aufgaben nur dann mit Erfolg verwirklichen könnten, wenn sie an die Arbeiter mit ihrer eigenen Sprache herangehen würden, das heißt mit der jüdischen Sprache, welche die Sprache der jüdischen Volksmassen war und noch bis auf den heutigen Tag ist.

Durch die *Gründung des Bundes* ist eine neue Epoche nicht nur in der Geschichte der jüdischen Arbeiterbewegung, sondern auch der jüdischen Volksmassen überhaupt eröffnet worden. Durch systematische Aufklärung und Bildungsarbeit des Bundes wurde bei dem jüdischen Arbeiter Selbstbewußtsein, Menschenwürde und Solidaritätsgefühl erweckt. Er gewann ein neues Gefühl der Kampfbereitschaft für soziale Gerechtigkeit, politische Freiheit und staatsbürgerliche Rechte.

Die Tätigkeit des Bundes führte zu erfolgreichen Ergebnissen: Zwei Generationen der jüdischen Arbeiter, vor allem der Jugendlichen, erhielten eine gute sozialistische Schulung; die ökonomische Lage und der Lebensstandard der Arbeiter sind wesentlich gehoben worden. Die Mittel und Wege waren ungefähr die gleichen wie die Methoden der internationalen Arbeiterbewegung: zielbewußte Propaganda, organisatorischer Zusammenschluß, Streiks, Demonstrationen beziehungsweise Manifestationen. Besonders hervorgehoben werden müssen die bewaffneten Selbstschutzorganisationen des Bundes gegen Pogrome; sie spielten eine bedeutende Rolle bei Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung, die von den «schwarzen Hunderten» organisiert wurden; sie lieferten Musterbeispiele der Tapferkeit und der Opferbereitschaft für Gerechtigkeit. In den ersten zwei Jahrzehnten seines Bestehens, in der Periode 1897 bis 1917, wirkte der Bund in der Illegalität. Die Organisierung und Schulung der Arbeiter mußte geheim betrieben werden. Propagandaschriften und sozialistische Literatur überhaupt mußten illegal gedruckt und verbreitet werden. Die jüdische Arbeiterbewegung wurde, übrigens genau so wie die russische revolutionäre Bewegung, rücksichtslos verfolgt und mit brutalen Repressalien bestraft. Außerordentlich groß ist die Zahl der bundistischen Freiheitskämpfer, die für ihre Überzeugung lange Jahre in den zaristischen

Gefängnissen und Sibirien geschmachtet haben. Aber selbst die drakonischen Strafen hatten keine abschreckende Wirkung auf die Bewegung ausgeübt.

Der Historiker und einer der Begründer des Bundes John Mill charakterisiert in seinem Werk «Pioniere und Aufbauer» («Pioneers and Builders») den geistigen Umschwung, den der Bund bei den jüdischen Arbeitermassen hervorgerufen hat, folgendermaßen:

«Der Bund hat den jüdischen Massen einen neuen Geist eingehaucht. Er verlieh ihnen diejenige innere Kraft, um alle Leiden und Verfolgungen auf wirtschaftlichen, politischen und nationalen Gebieten zu ertragen. Er brachte dem jüdischen Volk Kultur, Selbstbewußtsein und Selbstachtung. Der Bund erfüllte die jüdischen Massen mit einer Hoffnung auf bessere Zeiten; mit einem Kampfgeist für eine neue Welt auf der Basis der sozialen Gerechtigkeit. Der Bund erfüllt sie auch mit der festen Überzeugung, daß der zukünftige Befreier aller Unterdrückten und Verfolgten, der Sozialismus, auch für das jüdische Volk eine Erlösung bringen würde.»

Nach dem Ersten Weltkrieg, als der Bund in der Polnischen Republik die Möglichkeit erhielt, unter legalen Bedingungen zu wirken, entfaltete er eine bewundernswerte Aktivität. Dank dem Bund haben die Gewerkschaften der jüdischen Arbeiter in Polen eine große Verbreitung gefunden. Auf Initiative des Bundes sind Kooperative organisiert worden. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Bund den Fragen der Jugendziehung. Er machte große Anstrengungen für eine sozialistische Erziehung von früher Jugend an. Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren wurden in die Kinderorganisation «Skif» zusammengeschlossen; von dem «Skif» führte der Weg zum sozialistischen Jugendverband «Zukunft». Die Leistungen der «Zukunft» fanden mit Recht die vorbehaltlose Anerkennung der Sozialistischen Jugendinternationale.

Auf dem Gebiete der Erziehung verdienen ferner die Volks- und Mittelschulen hervorgehoben zu werden, die vom Bund aufgebaut, erhalten und geleitet wurden. Im Unterschied zu den früheren klerikalen Lehranstalten waren die bundischen Schulen ausgesprochen weltliche Schulen mit Jüdisch als Unterrichtssprache. Die allgemeine Schulbildung war nach den Prinzipien der modernen Pädagogik organisiert. Einen wichtigen Platz im Schulprogramm nahm die Idee der sozialen Erziehung der Jugend ein. Dementsprechend gehörten soziale Ethik, sozialistische Bewegungen, Solidaritätsprobleme, Völkerverbrüderung, Pazifismus zu den Unterrichtsfächern in den Schulen.

In hohem Grade ist es dem Bund zu verdanken, daß die jüdische Sprache zu einer vollendeten Sprache der Massen in der Schule, der schönen und der wissenschaftlichen Literatur geworden ist. Denn durch die Leistungen des Bundes hat die jüdische Presse und die jüdische Literatur breite Leserkreise im jüdischen Volke gefunden. Diese Kulturbewegung stimulierte jüdische

Schriftsteller von hohem Rang, ihre Werke in der jüdischen Sprache herauszugeben. Das gleiche galt auch in bezug auf das jüdische Theater, das bedeutende Fortschritte machte. Die Entwicklung des Bundes, die verschiedene Phasen durchmachte, führte seine Führer zur festen Überzeugung, daß der Jüdische Arbeiterbund nur als eine Partei des demokratischen Sozialismus seine Mission verwirklichen kann.

Es dürfte von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß aus den Reihen des Bundes bedeutende Führer der russischen Arbeiterbewegung hervorgegangen sind. Man kann ohne Übertreibung die Behauptung aufstellen, daß der Einsatz des Bundes in der allgemeinen russischen Freiheitsbewegung nicht gering war.

Schwere Prüfungen

Die nazistische Barbarei hat sechs Millionen jüdischer Männer, Frauen und Kinder umgebracht. Dieser Vandalismus darf von der zivilisierten Menschheit nicht vergessen werden. Was anständige Deutsche über dieses Blutbad denken, hat der Vertreter des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Willi Eichler, auf dem Parteitag des Bundes in Montreal (1955) ausgesprochen. W. Eichler, der in den Kriegsjahren selbst mit Juden im Konzentrationslager schmachtete, brachte seine Gefühle als Deutscher folgendermaßen zum Ausdruck:

«Ich begreife sehr gut, daß Juden niemals mit einem Deutschen, sogar mit dem besten Deutschen, sprechen wollen. Ich versichere Ihnen aber, daß die deutschen Sozialdemokraten den Kampf gegen Antisemitismus als einen heiligen Kampf betrachten, als einen Teil unseres Kampfes gegen Barbarismus überhaupt. Es ist mir eine große Ehre, jetzt vor einer jüdischen Versammlung aus jüdischen Sozialisten sprechen zu dürfen.»

Durch die Tragödie des jüdischen Volkes im Kriege sind die Organisationen des Bundes sowie anderer jüdischer Parteien schwer getroffen worden. Als Hitlers Armee in Polen einmarschierte, flüchteten viele Juden nach Rußland, in der Hoffnung, dort sich retten zu können. Unter ihnen waren mehrere tausend Mitglieder des Bundes. Aber auch auf dem russischen Boden erlebten sie eine bittere Enttäuschung, indem sie dort Stalins Terrorismus preisgegeben wurden. Tausende und aber Tausende Bundisten sind in den bolschewistischen Gefängnissen und in der Deportation des Riesenreiches zugrunde gerichtet worden. Auf Stalins Befehl sind ohne Gerichtsverhandlungen die bekannten Führer des Bundes, Heinrich Ehrlich und Victor Alter, hingerichtet worden. Dieses Verbrechen des Despoten hat ein großes Aufsehen und eine begreifliche Entrüstung in der internationalen Arbeiterbewegung ausgelöst.

Die brutale Ausrottung von sechs Millionen Juden im Zweiten Weltkriege hat eine radikale Veränderung in der sozialen Struktur des osteuropäischen

Judentums herbeigeführt. Der Stamm der jüdischen sozialistischen Arbeiterklasse und der Intellektuellen in Osteuropa ist verschwunden. Nur eine relativ kleine Minderheit ist hier geblieben, die unter den «volksdemokratischen» Diktaturen in Unfreiheit schmachtet und für eine sozialistische Bewegung nicht in Frage kommt, genau so wie die jüdischen Arbeiterkreise im Sowjetreiche. Die jüdischen Arbeiter, die sich nach dem Weltkriege aus den osteuropäischen Ländern retten konnten, haben sich in den verschiedenen Ländern der ganzen zivilisierten Welt, vornehmlich in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada, niedergelassen und dort jüdische Gemeinschaften beziehungsweise sozialistische oder neutrale Kulturorganisationen gegründet. Dieser Entwicklung hat der Bund Rechnung getragen. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß der Bund nunmehr als eine Weltpartei umgestaltet werden müßte. Ein entsprechender Beschluß ist auch durchgeführt worden.

Aktuelle Politik des Bundes

Laut Angaben, die die Exekutive des Bundes dem Internationalen Sozialistischen Kongreß in Wien, Juli 1957, unterbreitete, zählt der Bund 22 000 organisierte Mitglieder.

Im Rahmen der sozialistischen und politischen Aufklärung werden vom Bund in verschiedenen Ländern Presseorgane herausgegeben, und zwar: die Tageszeitung «Unsere Schtime» («Notre Voix»; Paris), die Zeitschriften «Unser Tsait» (Neuyork), die «Lebensfragen» (Tel-Aviv), «Unser Gedanke» (Buenos Aires) und «Foroys» (Mexiko). Alle diese Organe erscheinen in der jiddischen Sprache. Darüber hinaus gibt der Bund wertvolle Werke über verschiedene Probleme der jüdischen Arbeiterbewegung, insbesondere des Bundes, heraus.

Der ständige Sitz der Parteileitung des Bundes (International Jewish Labor Bund) ist Neuyork, da heute die amerikanischen Länder den Platz einnehmen, den Europa früher für das Judentum innegehabt hat.

Der Bund, der Mitglied der Sozialistischen Arbeiterinternationale ist, steht in freundschaftlichem Kontakt mit den sozialistischen Parteien der betreffenden Länder, in welchen bundistische Organisationen tätig sind. Neben der solidarischen Vertretung der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Arbeiter vertritt der Bund die nationalkulturelle Autonomie für die jüdischen Arbeitermassen. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Bund dem Kampf gegen Antisemitismus und Rassendiskriminierung. In Zusammenhang mit dieser wichtigen Aufgabe entfaltet der Bund eine intensive Aufklärung über den Antisemitismus in der Sowjetunion und in Polen. Der vorbehaltlose Kampf gegen Diktatur in ihren verschiedenen Formen und der demokratische Sozialismus sind nach wie vor die Hauptaufgaben des Bundes.